

Das Mädchenwunder

Traumkarriere. Der Aufstieg der Schauspielerin Eva Herzig hat etwas Märchenhaftes: vor drei Jahren als Schauspielschülerin aus Graz ans Burgtheater engagiert, spielt sie jetzt die Hauptrolle in „Romeo und Julia“.

Vor dem Interview posiert Eva Herzig für den Fotografen. Obwohl für den Betrachter kein Zweifel daran besteht, daß das Foto – Sie sehen ja selbst – entzückend wird, jammert die Porträtierte in einem fort, wie unangenehm ihr das alles sei. Natürlich ist die Unsicherheit kokett. Aber wahr ist sie auch. Eva Herzig, 22, muß sich ganz einfach noch daran gewöhnen, daß sie eine Burgtheaterschauspielerin ist und begehrtes Objekt von Objektiven. Das alles ist so schnell gegangen. Vor drei Jahren,



HERZIG. Julia-Darstellerin Eva Herzig ist eins mit ihrer Rolle: „Ich glaube, daß es die Liebe fürs Leben gibt.“

die Grazer Schauspielschülerin hatte gerade das erste Ausbildungsjahr hinter sich und war noch nie auf einer Bühne gestanden, läutete das Telefon. Am Apparat: das Burgtheater. Man suche noch ein junges Mädchen für Brechts *Baal* im Akademietheater, sie möge doch bitte morgen zum Vorsprechen kommen.

Also setzte sich Eva Herzig in den ersten Zug, lernte in der Kantine – „da saßen der Gert Voss und der Ignaz Kirchner und alle“ – ihren Text, ging raus auf die Bühne und spielte die Szene. Danach kam es mit dem Regisseur Manfred Karge zu einem kurzen, folgeschweren Wortwechsel.

„Ja, das gefällt mir sehr gut. Wollen Sie die Rolle haben?“

„Bitte???“

„Ob Sie die Rolle haben wollen!“

„Ja, gern.“

Seitdem ist Eva Herzig an der Burg. Während sie in Graz ihr Studium beendete, spielte sie in Wien regelmäßig kleinere Rollen – besonders ihr Auftritt als unschuldige Sünde in Isaak Babels Stück *Sonnenuntergang* machte neugierig auf mehr. In Shakespeares *Romeo und Julia* steht Herzig jetzt erstmals nicht nur für wenige Minuten, sondern gleich ein paar Stunden lang auf der Bühne. In der wohl berühmtesten Liebestragödie überhaupt spielt sie die Julia. Spä-

testens an dieser Stelle scheint das Wort „Traumkarriere“ angebracht. Tatsächlich klingt es fast nach billigem Mädchenroman, wenn Eva Herzig erzählt, wie sie schon als Kind Schauspielerin werden wollte. „Ich bin in meinem Zimmer vor dem Spiegel gestanden und habe mit meinem Spiegelbild gespielt – bis zu sechs Personen auf einmal, die mir dann aus dem Spiegelbild heraus geantwortet haben. Mein Gott, das träumt ja jedes Kind: einmal Zirkusprinzessin oder auch Opernsängerin werden!

Aber bei mir hat's nie aufgehört.“

Von der Julia hat Eva Herzig allerdings nie geträumt. „Traumrollen habe ich keine. Die Julia ist erst jetzt, wo ich sie spiele, zu einer geworden.“ Daß da ein ganz junges, unbeschwertes Mädchen plötzlich mit einer Entscheidung auf Leben und Tod konfrontiert ist, fasziniert sie. Und ihre Stärke imponiert ihr. „Sie ist hundertprozentig in dem, was sie macht, da gibt's kein Wenn oder Aber und kein Vielleicht oder Doch nicht – die steht dann total für ihre Liebe ein. Und das finde ich ganz, ganz schön.“

In Zeiten wie diesen, da die Beziehungskrise der Normalfall ist, sei es geradezu die Pflicht des Theaters, wieder wahre, echte Gefühle auf die Bühne zu bringen. Daß sie, wie Julia, für die Liebe in den Tod gehen würde, kann sich die Schauspielerin „leider nicht“ vorstellen. „Aber vielleicht habe ich auch noch nicht den richtigen Romeo gefunden.“ Bei diesem Satz läßt Eva Herzig wieder ihr Mädchenlachen heraus. Aber dann sagt sie ganz ernst, daß sie an die Liebe fürs Leben glaubt. „Ich glaube, daß es so was gibt, ja.“

Mit 22 hat man noch Träume. Aber wer sagt, daß ihr ausgerechnet dieser nicht in Erfüllung gehen sollte? ◆

„*Romeo und Julia*“ – Premiere im Burgtheater am 8. April. Information: